

Stein- und Eisschlag, gewaltige Felsstürze, riesige Bergschründe und labile Spaltenbrücken - die anhaltende Hitzewelle in diesem Sommer sorgte im Montblanc-Massiv für gefährliche Verhältnisse.

▷ VON GABY FUNK



Ein heißer Sommer



Fotos: David Ravanel

Im Office de Haute Montagne (OHM, sprich: „o asch emm), dem alpinen Informationsbüro im Zentrum von Chamonix, ging's im vergangenen Sommer zu wie in einem Bienen-schlag. Der Andrang risikobewusster Alpinisten, die sich über die Verhältnisse in den geplanten Routen informieren wollten, war enorm. Das Informationsbüro ist zwar immer ein beliebtes Ziel von Alpinisten aus aller Welt, aber Monique, die dort seit 1981 arbeitet, und ihre beiden Kolleginnen hatten im Juli und August so viel zu tun wie nie zuvor. Grund für den Ansturm war „la canicule meurtrière“, die mörderischen Hundstage, wie Medien die lang anhaltende Hitzewelle bezeichneten, die über 10.000 Todesopfer unter Frankreichs älterer Stadtbevölkerung gefordert haben soll. Zwar fanden viele Hitzegeplagte gerade im Hochgebirge erträglichere Temperaturen vor, die Hitze sorgte jedoch in den eisigen Höhen für ungewöhnlich gefährliche Verhältnisse: Die Nullgradgrenze lag wochenlang weit über der Viertausendmetermarke und die Temperaturen erreichten selbst nachts nicht den Gefrierpunkt. Schnee- und Eismassen schmolzen ebenso schnell dahin wie das gefrorene Wasser in großen und kleinen Felsspalten. Die Folge waren gewaltige

Felsstürze, Eisabbrüche, unpassierbare Spaltenzonen auf den Gletschern und erhöhte Spaltensturz-, Stein- und Eisschlaggefahr, selbst auf sonst weniger gefährdeten Zustiegen und Routen.

Gefahr am Montblanc

Ende Juli war sogar der normalerweise ganzjährig dick vereiste Tunnelausgang an der Seilbahnstation der Aiguille du Midi (3795 m) so durchlöchert und fragil, dass die Eisreste über dem Ausgang gesprengt werden mussten. Und der Midi-Grat wurde im oberen Abschnitt mit Stroh bedeckt, um weiteres Abschmelzen zu verzögern und den wichtigen Ausgangspunkt für Bergsteiger begehbar zu erhalten.

Wie oft Monique im August den Fans des weißen Berges die Hiobs-Botschaft „der Normalweg auf den Montblanc ist zur Zeit viel zu gefährlich“ verkünden musste, kann sie nicht sagen. Schließlich machen sich an einem schönen Sommertag bis zu 400 Personen auf den Weg, um den höchsten Berg Westeuropas zu besteigen. Und etwa die Hälfte davon peilt das hohe Ziel über die Goûter-Hütte an. Doch der Normalweg war nicht nur am berühmten Grand Couloir, sondern fast im ganzen Abschnitt zwischen der Tête-Rousse- und der



Oben links: Aiguille-du-Midi-Grat im August 2003; oben rechts und linke Seite, oberes Bild: Aiguille-du-Midi-Grat, Tunnelausgang: Die Sonneneinstrahlung ließ auch über 4000 m Höhe Eis und Schnee schmelzen. Linke Seite, unteres Bild: Aiguilles des Drus, Felsstürze ließen nicht nur hier klassische Routen zu einem nicht verantwortbaren Risikounternehmen werden.

Goûter-Hütte wegen gewaltiger Felsstürze und ständigem Steinschlag so gefährlich, dass die Bürgermeister der Talorte nach mehreren Todesfällen und Unfällen beschlossen, in einer Präventionskampagne allen Bergsteigern drastisch klarzumachen, wie gefährlich ein Besteigungsversuch in diesem Jahr sei: Auftakt war am 9. August die Evakuierung von 38 Personen vom Goûter-Grat per Helikopter, die wegen ständigen Steinschlags nicht absteigen konnten. Auch den Wirt der Goûter-Hütte zog es hinab ins Tal; der wichtigste Ausgangspunkt für den Gipfelfesturm blieb unbewirtschaftet. Die Medien wurden über die Gefahren im Massiv informiert, Infozettel ausgehängt und verteilt. Die

ortsansässigen Bergführer beschlossen, den Montblanc nicht mehr zu führen, und ein Gendarme des PGHM, der hoch qualifizierten Bergrettungseinheit der französischen Gendarmerie, stand tagsüber Posten am Beginn der steinschlaggefährdeten Zone, um letzte Gipfelstürmer über die Gefahr aufzuklären. Zehn von sonst etwa 200 Bergsteigern ließen sich pro Tag dennoch nicht davon abbringen, ihren Aufstieg fortzusetzen – einer starb am Abend des 21. Augusts im Hagel der Felsgeschosse bei der Durchquerung des Grand Couloir.

Die beliebte Alternativroute auf den Montblanc ab Aiguille du Midi und Cosmiques-Hütte war auch nicht viel besser, da die Flanke des Montblanc

du Tacul stark von Eisschlag bedroht war und dort zudem eine acht Meter hohe, senkrechte Steileis-Passage bewältigt werden musste - für den Großteil der Montblanc-Anwärter eine technische Herausforderung, der sie oft nur mit Flaschenzughilfe durch ihren Führer gewachsen waren. Schließlich wurde sogar ein Fixseil an dieser Stelle angebracht, was aber auch Staus und stundenlange Wartezeiten nicht verhindern konnte. Auch der Abstieg vom Gipfel über die Grands-Mulets-Hütte durch die Séracs de Jonction bis zur Seilbahnstation Plan de l'Aiguille glich wegen einsturzsreifer Séracs und häufiger Eislawinen einem russischen Roulett.

Ein Bild des Jammers

Nicolas Bonneville, seit einem Jahr Kommandant des PGHM von Chamonix, berichtete Ende August, dass die Bergrettungsspezialisten seit Beginn der Saison viermal so viel Spaltenbergungs-Einsätze zu verzeichnen hätten wie üblich. Mit 1300 liege auch die Zahl der Bergrettungseinsätze bis zu diesem Tag bereits um einiges höher als die 1180 Einsätze im gleichen Zeitraum des Vorjahres. „Ende Juli und Anfang August mussten wir bis zu dreimal täglich den Walker-Pfeiler in der Grandes-Jorasses-Nordwand per Helikopter anfliegen, um von Steinschlag getroffene Seilschaften aus der Wand zu holen“, erklärt Bonneville. Am 7. August sorgte dann ein großer Felsabbruch direkt oberhalb des Cassin-Biwaks dafür, dass dieser weltweit bekannte Klassiker vorerst nicht mehr begehbar war.

Neben den großen Nordwänden boten vor allem die Eiscouloirs ein Bild des Jammers: Das berühmte Leichentuch, das Linceul, in der Nordostwand der Grandes Jorasses war ein schwarzer, schmutziger Fleck, den obersten Rand des Couloir Whympfer auf der Südseite der Aiguille Verte (4121 m) zierte ein

Ohne Eis nur noch lebensgefährliche Stein- und Geröllpisten

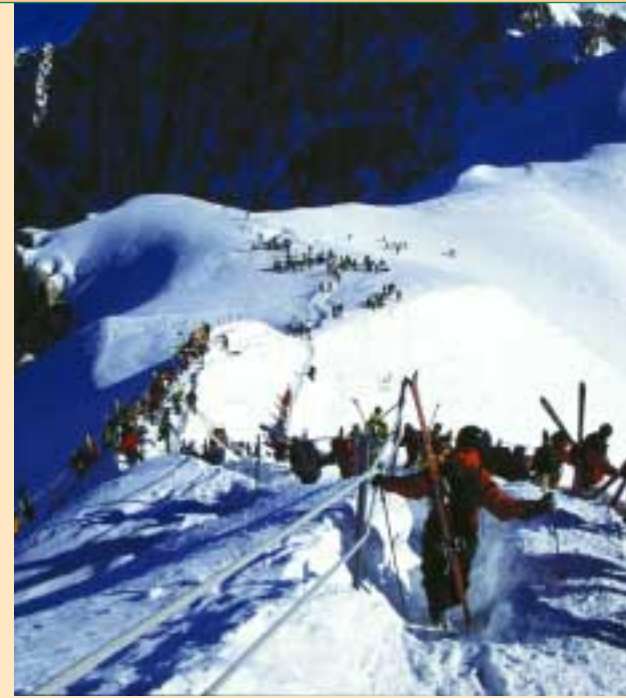
schmaler grauer Eissaum – darunter nur noch eine lebensgefährliche Stein- und Geröllpiste. Vom Glacier du Milieu an der Aiguille d'Argentière war kaum noch etwas zu erkennen, fast völlig verschwunden war auch das Eis in den beliebten Couloirs Jaeger, du Diable und Chéré. Das berühmte Mer de Glace machte gar einen völlig ausgezehrten Eindruck und der Zustieg zur Chappoua-Hütte wurde wegen der abbruchreifen schwarzen Reste des gleichnamigen Gletschers und wegen des Steinschlags aus der Südflanke der Dru so gefährlich, dass auch dort der Hüttenwirt sein Bündel packte und abstieg. Gleich mehrere riesige Felsstürze donnerten an den beiden Drus



hinab. Betroffen waren neben der Südflanke vor allem der untere Teil des Bonatti-Pfeilers am Petit Dru und die Routen in der Westwand wie die „Harlin-Robbins“ und die „Directissime française“ gleich daneben. Selbst der Dent du Géant, der Zahn des Riesen, erwies sich nach einem Felssturz am klassischen Normalweg als „kariös“, und der Bergschrund am Normalweg auf die Petite Aiguille Verte, normalerweise eine kurze, leichte Akklimatisationstour ab der Bergstation der Grands Montets, war so breit, steil und zerklüftet, dass dessen Bewältigung eine gute Eis-Technik voraussetzte. Die war auch nötig für die Begehung der klassischen Schnee- und Eisgrate im Massiv, wie Rochefortgrat, Midi-Plan-Grat oder die Überschreitung der Dômes du Miage. Blankeis machte aus den beliebten Graten einen anspruchsvollen Spitzentanz für erfahrene Eisgeher, der Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und stets volle Konzentration verlangte. Vor der Begehung sämtlicher Eistouren und Mixed-Routen in den großen Nordwänden wurde sowieso eindringlich gewarnt.

Ausweichen in den Fels

Im August war es deshalb gar nicht so einfach, längere Touren mit akzeptablen Verhältnissen zu finden – da half nur der Besuch des OHM, da Monique und ihre Kolleginnen durch die Bergretter des PGHM, Bergführer, Hüttenwirte und zu-



rückkehrende Bergsteiger stets auf dem Laufenden waren. Beliebte Ausweichziele waren die reinen Felstouren in den eisfreien, vergleichsweise niedrigen Aiguilles Rouges, wo es mitunter zu längeren Wartezeiten an den Standplätzen kam. Auch die Routen auf der Nordseite der Aiguilles von Chamonix, wie Blaitière, Peigne oder Pélerins waren machbar, wenn der Zustieg nicht über einen gefährlichen Gletscher führte wie den Glacier des Nantillons, einen Zugang zu zahlreichen Routen, darunter die Überschreitung von Grand Charmoz und Grépon. Auch die reinen Felstouren an den Gipfeln über der Couvercle-Hütte wie Moine, Nonne, Evêque und Cardinal waren beliebte Ziele, ganz abgesehen von den eisfreien Zinnen am Glacier de Géant – vom Grand Capucin über den Petit Capucin, den Roi de Siam, die Pointe Adolphe Rey bis hin zur Pyramide oder dem Trident du Tacul, an denen es viele beeindruckende Kletterziele in allen möglichen Längen und Schwierigkeitsgraden gibt – vorausgesetzt, der Bergschrund bereitete keine größeren Probleme. Wer sich also sorgfältig informierte und plante, hinsichtlich seiner Bergziele sehr flexibel war und die Verhältnisse unterwegs stets kritisch überprüfte, der kam auch in diesem Sommer im Montblanc-Massiv auf seine Kosten.

Auf die Frage, ob es im nächsten Jahr mangels Eis wieder so aussehen wird – oder sogar noch schlimmer – antwortet Kommandant Bonneville, dass man das noch nicht sagen könne. Das komme neben der Kälte unter anderem auf die Schneefallmenge im Winter an. Und die sei sehr unterschiedlich: „Im Winter 2002 fielen auf 3800 Meter Höhe etwa neun Meter Schnee, im Winter 2001 mit 18 Metern das Doppelte. „On verra

:Info: Office de la Haute Montagne

Dieses einzigartige Informationsbüro wurde 1972 auf Initiative des Chamonixer Bergführers Gérard Devouassoux gegründet, um die Unfallgefahr im Montblanc-Massiv zu reduzieren. Dieser unschätzbare Gratis-Service will niemanden einschränken in seiner „Freiheit, aufzubrechen, wohin ich will“. Mehr als 50.000 Bergsteiger aus allen Nationen und aller Schwierigkeitsgrade informieren sich pro Jahr über Wetter-, Schnee- und Eisverhältnisse, über neue Routen, Zustiege, Hütten etc. Man kann Topos über sämtliche Routen im Massiv, teils auch in benachbarten Regionen einsehen oder sich persönlich beraten lassen. Besonders interessant ist ein aus-

liegendes Buch, in dem Alpinisten Infos hinterlassen können über die Verhältnisse am Tag ihrer Begehung – wichtige Tipps für nachfolgende Seilschaften. Seit kurzem können diese Infos von den Routenbegehern auch direkt ins Netz gestellt werden und sind per Internet abrufbar. In einem weiteren Buch hinterlassen Erstbegeher das Topo ihrer neuen Route und die wichtigsten Infos. Auf demselben Stockwerk wie das OHM befindet sich ein Infobüro rund ums Thema Wetter.

Infos: Office de Haute Montagne
Maison de la Montagne, 19
Place de l'Eglise
74400 Chamonix Mont-Blanc
www.ohm-chamonix.com
Tel. 0033/(0)450/53 22 08



**Berge lassen sich
nicht kaufen
oder konsumieren**

„bien“, wir werden schon sehen, sagt der Chef der Bergretter und lächelt mit einer Gelassenheit, die angesichts dieses unfallträchtigen Bergsommers verblüfft. Schließlich sind für niemanden die Verhältnisse im Massiv, die Erfahrung und das risikobewusste Verhalten der Alpinisten von so großer Bedeutung wie für die Experten des PGHM, die auch bei schlechtem Wetter und unter gefährlichen Bedingungen in Bergnot Geratene aus den Wänden und von den Graten holen, in die diese trotz aller Warnungen eingestiegen sind.

Welch gewichtige Bedeutung bekommt da doch die Aussage des Chefs der professionellen Bergretter, wenn er ganz vehement und klar die Ansicht vertritt, dass die Berge weiterhin frei von Verboten durch die Behörden bleiben und die Entscheidungsfreiheit eines jeden Bergsteigers, aufzubrechen wohin er will, respektiert werden müsse. Kommandant Bonneville wünscht sich dabei nur, dass die Alpinisten auch die Berge respektieren: „Berge lassen sich nicht kaufen, sie lassen sich nicht konsumieren, man muss sie entdecken, Schritt für Schritt, und dabei vom alpinen Lehrling zum Bergsteiger reifen“, so sein Credo – ganz im Sinne des unvergesslichen Chamonixer Bergführers und Autors Gaston Rébuffat. ◀

Linke Seite, v.o.n.u.; 1. Aiguille Verte, Couloir Whympfer; 2. Tacul, die berühmten Eiscouloirs sind fast völlig verschwunden. Mitte: Im März tummelten sich noch die Skifahrer am Grat der Aiguilles du Midi (l), im August war die weiße Pracht fast völlig verschwunden (r).

Ist Tiefschneefahren Ihre Leidenschaft?

BERGSCHULE
Uri
Mountain Reality

Leistungen

- * 5 (4) Übernachtungen mit HP
- * 5 (4) Tage Bergführer
- * 5 (4) Tage Skiticket
- * 5 (4) Tage ABS Lawinen-Airbag
- * Welcome Drink

Mountain Reality Tiefschneekurse Andermatt

- * Könner-Gruppen (Tiefschnee-Erlebnis der Spitzenklasse)
- * Relax-Gruppen (mit Tiefschnee-Technik-Training)
- * Sicherheits-Plus mit Lawinen-Airbag

3-Stern-Kronen-Hotel

komfortables Hotel, gediegen Speisen, Wellness pur
www.kronenhotel.ch



Andermatt – die Heimat des Tiefschneefahrens

- * schneesicherste Tiefschneestation der Schweiz
 - * Wetterflexibilität durch Nord-/Süd-Wetterscheide
- www.gemsstock.ch

SPORTBAHNEN



Andermatt
GOTTHARD

Anmeldung

Mountain Reality Tiefschneekurse

5 Tage und 5 Nächte

- | | |
|--|---------|
| <input type="checkbox"/> 14.12.03 – 19.12.03 | € 922.– |
| <input type="checkbox"/> 04.01.04 – 09.01.04 | € 922.– |
| <input type="checkbox"/> 11.01.04 – 16.01.04 | € 922.– |
| <input type="checkbox"/> 25.01.04 – 30.01.04 | € 922.– |
| <input type="checkbox"/> 15.02.04 – 20.02.04 | € 922.– |
| <input type="checkbox"/> 14.03.04 – 19.03.04 | € 922.– |
| <input type="checkbox"/> 28.03.04 – 02.04.04 | € 922.– |

4 Tage und 4 Nächte

- | | |
|--|---------|
| <input type="checkbox"/> 04.04.04 – 08.04.04 | € 707.– |
| <input type="checkbox"/> 08.04.04 – 12.04.04 | € 707.– |

Tiefschnee Relax Könner
Hotel DZ EZ

Aktueller Prospekt der Bergschule Uri

Name _____

Vorname _____

Datum _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Einsenden an:
Bergschule Uri/Mountain Reality
Postfach, CH-6490 Andermatt
Tel. +41 41 872 09 00, Fax +41 41 872 09 50
info@bergschule-uri.ch, www.tiefschnee.ch

www.tiefschnee.ch
Mit Sicherheit faszinierend!

**Testwochen mit
Gratis-Tiefschneeskis
Gratis Wellness Angebot
Fondueabend mit
Fackelwanderung
Grillabend**